

«Widme EM-Titel Frau und Kind»

Springreiter **Daniel Etter** ist zurück zuhause. Müntschemier empfing seinen frischgebackenen Europameister und dessen Teamkollegen mit einer kurzfristig organisierten Feier im Center Etter.

FRANCISCO RODRÍGUEZ

Fast ganz Müntschemier ist ins Center Etter gekommen, um die EM-Helden zu feiern. Gross sind der Applaus und der Jubel, als sie kurz nach 20 Uhr auf den Springplatz des Center Etter kutschiert werden. Daniel Etter, Pius Schwizer, Steve Guerdat und Clarissa Crotta tragen die Goldmedaille um den Hals. Begleitet werden sie von der 14-jährigen Kerzsererin Larissa Notz, die im vergangenen Juli Europameisterin in der Altersklasse «Children» wurde.

Müntschemiers Gemeindepräsident Jakob Jampen ehrt in seiner Ansprache Daniel Etter, der gerührt dasteht und über das ganze Gesicht strahlt. Während sich Etters Kollegen bereits unter das Festfolk mischen und die vielen Gratulationen entgegennehmen, bleibt der Lokalmatador noch ein wenig auf dem Springplatz. Im Arm hält er Sohn Louis, daneben steht seine Ehefrau Marie Etter-Pellegrin. «Ich widme den EM-Titel meiner Frau und unserem Kind», betont Etter, der froh ist, wieder zuhause zu sein – und erst noch als Europameister.

Bisheriges Karrierehighlight

Dieser EM-Titel mit der Mannschaft sei ganz klar der bisherige Höhepunkt in Etters sportlicher Karriere. «Unser Ziel war schon eine Medaille gewesen. Aber im Reitsport liegen Erfolg und Misserfolg sehr nahe beieinander. Wenn ich ehrlich bin, hat wohl niemand von uns so richtig daran geglaubt, dass wir gleich den Titel holen würden.» Es sei das Resultat des hervorragenden Teamworks in der Schweizer Equipe. «Reiten ist ein Mannschaftssport. Am ersten Tag war Pius Schwizer



Glücklicher Europameister: Daniel Etter mit Ehefrau Marie Etter-Pellegrin und Sohn Louis wieder vereint in Müntschemier. Bild: Olivier Gresset

top. Als es ihm im Nationspreis nicht mehr gut lief, sprangen die anderen mit guten Resultaten ein.» Etter drehte auf Peu à Peu eine Nullrunde und ebnete damit den Weg zum EM-Titel. «Wir sind eine junge Mannschaft und verstehen uns blendend. Jeder hilft dem anderen, stellt ihn moralisch auf. Als es hart auf hart ging, sind wir zusammengestanden und haben als Team gewonnen.»

Für Etter persönlich ist diese Goldmedaille eine grosse Genugtuung. «Der Erfolg, gibt einem Recht», so Etter, der vor zwei Jahren nach einer Auseinandersetzung mit Equipenchef Rolf Grass vom Super-League- ins Nations-Cup-Kader relegiert worden war, sich aber mit guten Resultaten wieder zurückkämpfte. Letztes Jahr folgte der nächste Tiefschlag. Als offizieller Ersatz-Springreiter wurde nicht er nach Beat Mändlis

Daniel Etter

- **Geboren am** 30. November 1974 in Biel.
- **Wohnort:** Müntschemier.
- **Zivilstand:** Verheiratet mit Marie Etter-Pellegrin, ein Sohn, Louis Etter (3 Monate).
- **Beruf:** Springreiter und Betreiber im Familienunternehmen «Etter Sportpferde AG».
- **Spitzenpferd:** 13-jähriger Westfalenwallach Peu à Peu, im Besitz von Esther Steiner.
- **Grösste Erfolge:** Mannschaftsgold und 6. im Einzel an der Europameisterschaft 2009 Windsor (Gb), Sieger Weltcup-Grand-Prix 's-Hertogenbosch (Ho) 2009, diverse weitere Grand-Prix-Siege, 10. Weltcupfinal 2009 Las Vegas, Schweizer Meister 2002. (fri)

Ausfall nachselektioniert, sondern die Nummer 6 Schwizer (das BT berichtete). Etter möchte die negativen Erlebnisse nicht mehr kommentieren. «Wir haben über die Differenzen gesprochen. Wichtig im Sport ist die Zukunft, nicht die Vergangenheit.»

Lobende Worte von Grass

Der Familienvater sagt von sich, dass er gelassener geworden sei. Das wirke sich sehr positiv auf seine sportlichen Leistungen aus. «Früher spielten mir meine Nerven manchmal einen Streich. An der EM liess ich mich aber durch den schlechten Beginn nicht aus der Ruhe beringen. Ich wusste, dass Peu à Peu in Form ist und sich im Verlauf des Wettkampfs noch klar steigern würde.» Als 51. gestartet, landete das Reitpaar schliesslich auf dem starken 6. Einzel-Rang, das beste

Ergebnis aller vier Schweizer. «Er hat unsere Erwartungen mehr als erfüllt», gab es auch seitens von Grass lobende Worte für den EM-Neuling aus Müntschemier, der grossen Anteil am Titel hatte.

Etter wolle die nächsten Tage daheim mit seiner Familie geniessen. «Es ist schön, wieder bei Louis und Marie hier in Müntschemier zu sein.» Schon bald stehe die nächste lange Reise an. Vom 9. bis 13. September startet der frischgebackene Team-Europameister am hochdotierten Turnier in Calgary, wo er sich mit den Besten der Welt misst. «Im Moment ist alles ein wenig viel, aber so ist halt das Leben als Springreiter.» Zunächst werde der historische Schweizer Grosseerfolg im Hause Etter mit den Gästen gefeiert, «so wie es sich gehört», schmunzelt Daniel Etter, für den die Nacht zum Tag geworden ist.

NACHGEFRAGT

«Bin auf dem richtigen Weg»



bfn. An den Schweizer Triathlon-Meisterschaften in Lausanne hat der Bieler Gabriel Hopf in der Hauptkategorie der Männer (nicht zu verwechseln mit der Pro-Kategorie, in der die Besten des Landes vereint sind) die Bronzemedaille gewonnen. Für 1,5 km schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km laufen benötigte der 22-Jährige 2:10,05 Stunden. Auf Sieger Marc Baudat büsste er eine gute Minute ein.

Ist das Rennen für Sie perfekt gelaufen?

Wenn man meinen momentanen Formzustand bedenkt, ja. Im Schwimmen war ich so stark wie noch nie und habe keine drei Minuten auf die Spitze verloren. Kurz vor Schluss der Velostrecke habe ich die Spitze eingeholt und bin mit den Ersten auf die Laufstrecke gestartet. Als der spätere Sieger das Tempo verschärfte, ging ich mit, musste aber später abreißen lassen. Da spürte ich, dass ich während längerer Zeit nicht richtig laufen konnte (mehrwöchige Verletzungspause wegen Kniebeschmerzen im Frühling – die Red.). Ich glaube: Wäre ich im Laufen besser in Form, hätte ich mithalten können.

Auf den Viertplatzierten haben Sie keine drei Sekunden Vorsprung. Wann glaubten Sie an einen Medaillengewinn?

Ich lag an dritter Stelle und wusste, dass sich von hinten ein Teamkollege nähert. Da habe ich mir die Kräfte so eingeteilt, dass es reichte. Die letzten Meter habe ich sehr genossen, deshalb der knappe Abstand.

Letztes Jahr Silber, jetzt Bronze. Welche Bedeutung hat diese Medaille für Sie?

Sie zeigt mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Ich habe das Training in allen Disziplinen konstant ausgebaut und habe mich in allen Disziplinen verbessert, insbesondere im Schwimmen. Nun hoffe ich, dass es so weitergehen wird. Silber und Bronze habe ich schon, und ich bin zuversichtlich, dass ich auch einmal Gold gewinnen werde.

Haben Sie das Knie, das Ihnen in der Saisonvorbereitung Sorgen machte, jetzt noch gespürt?

Nein, damit hatte ich keine Probleme mehr. Für mich ist das das Wichtigste. Es war mir wichtiger, schmerzfrei zu sein, als eine Medaille zu gewinnen.

Die Saison neigt sich dem Ende entgegen. Was für Wettkämpfe werden Sie noch bestreiten?

Am kommenden Wochenende habe ich in Aubonne und Vevey einen Doppelleinsatz. Das wird hart, aber ich freue mich. In der Westschweiz habe ich ja schon verschiedentlich gute Erfahrungen gemacht.

NACHRICHTEN

Fussball: Terry bleibt bei Chelsea

Si. John Terry (28) hat bei Chelsea einen neuen Fünfjahresvertrag bis 2014 unterschrieben. Der Captain und Abwehrchef der «Blues» wurde den ganzen Sommer über von Liga-Konkurrent Manchester City mit Rekord-Offerten umworben.

Was der EHC mit dem FCZ gemeinsam hat

Seit gestern befindet sich der EHC Biel im **Trainingslager** in der Lenzerheide. Ein Solothurner Sponsor machte es möglich, dass die Bieler diesen Tapetenwechsel vornehmen können.

BEAT MONING

Die Bündner Bergwelt zieht immer wieder hochkarätige Mannschaften an. In der Lenzerheide, auf 1500 Metern über Meer, war in der letzten Woche der SC Bern zu Gast, allerdings nicht im «Lenzerhorn», im Januar Meister und Champions-League-Teilnehmer FC Zürich, der auch Anfang 2010 im Hotel Lenzerhorn weilen wird. Diese Tatsache ist schon mal als gutes Omen zu werten. Dass die Bieler in diesem Viersternehotel mitten im Dorf gastieren, verdanken sie einem treuen EHC-Fan: Seit knapp zwei Jahren ist der 44-jährige Thomas Marbach Direktor des Hotels, seine Frau Nicole der gute Geist, das Herz des Hauses, wie über die Homepage zu lesen ist. Als gelernte Optikerin sieht sie natürlich alles.

Thomas Marbach ist seit 20 Jahren ein treuer Zuschauer der EHC-Partien. Auch nach seinem Wegzug aus Solothurn, dem Verkauf des familieneigenen Sportgeschäfts Marbach aus unternehmerischen Gründen sowie drei Jahren als Leiter einer Entsorgungsfirma scheut er den Weg ins Seeland nicht. 600 Kilometer und sechs Stunden muss er dazu pro

Partie aufwenden. «Ich mache das gerne, nach dem Aufstieg sowieso.» Letzte Saison sah er rund 15 Spiele in Biel, in der kommenden Meisterschaft werden es wohl nicht weniger sein.

Die Freude eines Fans

Das 121-jährige Hotel gehört nach dem Besitzerwechsel im Jahre 2000, und der Renovierung

auf den heutigen Stand vor fünf Jahren, einem Holländer. Eine Bündnerfamilie konnte den Betrieb nicht mehr rentabel führen. Die Marbachs hatten zuvor keinen Bezug zum Bündnerland. «Wir waren eher im Wallis und im Berner Oberland, aber jetzt wollen wir hier gar nicht mehr weg», erinnert sich das Ehepaar, als es via einem Kollegen die überraschende Anfrage erhielt. «Es war etwas völlig Neues, zumal wir in dieser Sparte keine Erfahrung mitbrachten.» Den EHC Biel wollte er schon vor einem Jahr einladen. «Heinz Ehlers zog es aber nach Dänemark. Ich bin glücklich, dass es jetzt geklappt hat.» Schon im Mai kamen Trainer Kent Ruhnke und Kevin Schläpfer, um die Anlage mit Wellness und allem Drum und Dran zu begutachten.

So zog die Mannschaft gestern nach der Abfahrt um 7 Uhr und dem ersten Training (mit Martin Steinegger) im Luxushotel ein und zeigte sich sogleich begeistert. Gegen Abend stand noch eine zweite Lektion auf dem Programm (mit 20 Minuten Penaltyschiessen). Für Marbach, der sich zusammen mit dem Tourismusverband auch bei den Eiskosten beteiligt, geht ein Wunsch in Erfüllung. «Ich freue mich auf diese



Thomas und Nicole Marbach ermöglichen dem EHC Biel den Aufenthalt in der Lenzerheide. Bild: bmb

